Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 125 — Mittwoch, den 1. Juni — 1898

Der alleinige Reichstagskandidat der Deutschen ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

△ Der Krieg um Cuba.

Wieder einmal falsch gewesen sind die Gerüchte von einer großen Schlacht bei Santiago auf Cuba; weder das auf Jamaica, der britischen Antille, umgehende Gerücht von einem Siege des spanischen Admirals Cervera über das amerikanische Geschwader unter Kommodore Sampson, wobei der letztere getödtet sein sollte, noch das von Paris aus verbreitete Gerücht, Admiral Sampson habe den Hafen von Santiago angegriffen und die Stadt bombardirt, die spanische Flotte sei vernichtet, — haben die von Anfang an als nothwendig bezeichnete Bestätigung gefunden. Die Amerikaner haben nicht angegriffen, obwohl sich nach einem Bericht von Admiral Schley die spanische Flotte im Hafen befinden soll. Admiral Sampson ist sogar nach Key-West zurückgegangen und will angeblich Havanna angreifen.

Wir geben hier folgende telegraphischen Meldungen wieder:

Madrid, Sonnabend 28. Mai. In der Deputirtenkammer erklärte der Kolonialminister Giron auf eine Anfrage, die der Regierung zugegangenen amtlichen Depeschen besagen, daß auf Kuba und Puerto Rico Alles gut gehe. — In Madrid ist das Gerücht verbreitet, die Regierung habe von Kuba sehr günstige Nachrichten erhalten, wolle sie aber nicht eher veröffentlichen, als bis eine Bestätigung eingegangen sei. (Mit diesen „günstigen“ Nachrichten ist's also Schwindel gewesen! D. Red.) — Der Ministerpräsident Sagasta erklärte in einem Interview, das von Cadiz zur Vornahme von Manövern ausgelaufene Reservegeschwader werde dorthin zurückkehren. (!! Zurückkehren? — Bisher hieß es, daß dieses Reservegeschwader dem Geschwader des Admirals Cervera in Santiago de Cuba zu Hilfe kommen sollte! Ob Cervera diese Hilfe nicht nöthig haben wird?! D. Red.)

New York, Sonntag 29. Mai. Eine Depesche des „New York Journal“ aus Washington meldet, das Geschwader des Admirals Sampson sei nach Key West zurückgekehrt und habe es dem Kommodore Schley überlassen, die Blokade von Santiago fortzusetzen. Gutem Vernehmen nach bereite Admiral Sampson einen Angriff auf Habana vor.

Habana, 29. Mai. Gestern verschwanden die amerikanischen Schiffe vor Santiago aus dem Gesichtskreis. Ueber die Richtung, welche sie einschlugen, ist nichts bekannt. — (Vielleicht ist durch dieses „Verschwinden“ des amerikanischen Geschwaders am Sonnabend das Gerücht von der Seeschlacht und der Niederlage des amerikanischen Geschwaders hervorgerufen. D. Red.)

Madrid, Sonntag 29. Mai. Es ist noch keine sichere Nachricht über die Stellung des Geschwaders des Admirals Cervera eingetroffen; es geht das Gerücht, daß dasselbe gestern Santiago verlassen habe (??), indessen hat keine amtliche Depesche Bestätigung dieser Nachricht gebracht.

Washington, Montag 30. Mai. Der Marinesekretär hat eine Depesche des Kommodore Schley von heute früh 12 Uhr 30 Minuten empfangen, welche mittheilt, daß die spanische Flotte in Santiago ist.

New York, Montag 30. Mai. Aus Port au Prince (Haiti, zwischen Cuba und Porto Rico) wird berichtet, daß Nachrichten aus Santiago de Cuba zu Folge Admiral Cervera dort 800 Artilleristen und Ingenieure gelandet und 20000 Mausergewehre sowie große für die Forts bestimmte Mengen Munition für schwere Geschütze ausgeladen habe. — Eine Depesche der „Tribune“ aus Washington meldet, es sei an den amerikanischen Befehlshaber in Tampa, Shafter die Weisung ergangen, den größten Theil seiner Streitkräfte, sämmtliche regulären Truppen und die für den Transport am besten ausgerüsteten Freiwilligen-Regimenter, einzuschiffen. Die besten Schiffe des reorganisirten Geschwaders Sampsons würden die Expedition begleiten, um die Ausschiffung zu schützen.

London, Montag 30. Mai. Dem „Standard“ wird aus dem Lager bei Fallchurch (Virginia) gemeldet, Präsident Mac Kinley habe am Sonnabend das 2. Armeecorps des Freiwilligen Heeres, aus 13000 Mann bestehend, besichtigt. Ein beträchtlicher Prozentsatz derselben sei ohne Waffen und ganze Regimenter ohne Uniformen gewesen (!!!); auch ließen Richtung und Marschfertigkeit viel zu wünschen übrig. Der Präsident habe dem Kriegssekretär Alger und dem General Miles gegenüber geäußert, daß die Vorbereitungen zum Feldzug unvollständig seien, zumal er Nachricht habe, daß sich die Freiwilligen in Tampa und Camp Thomas in gleicher Verfassung befänden. Der Correspondent fügt hinzu, im Hinblick auf diese Besichtigung sei die sofortige Absendung von 20000 Freiwilligen nach Puerto Ric unmöglich. — (Die amerikanische Landarmee scheint in der That zum Todtlachen zu sein! D. Red.)

Sehr hochtönend klingt im Gegegensatz zu diesen haarsträubenden Zuständen eine Erklärung der amerikanischen Regierung auf eine angebliche Anfrage eines europäischen Botschafters, ob sie ihre Absichten auf die Phillippinen und Porto Riko aufgeben wolle, wenn Spanien die Unabhängigkeit Cubas gewähre; die amerikanische Antwort soll gelautet haben: Zu spät. Amerika werde nicht früher Friedensunterhandlungen anknüpfen, als bis es Herrin aller drei Colonien sei. (!) — Von echt amerikanisch aufgeblasener Unverschämtheit zeugt auch das Folgende: Im Senat zu Washington bemerkte Wolcott, aller Wahrscheinlichkeit nach würden, ehe der Krieg zu Ende komme, noch doppelt soviel Freiwillige als bisher zu den Waffen gerufen werden. Man könne wohl sagen, daß der Krieg zu höchst ernsten Komplikationen führen könne. Nur ein Funke sei nöthig, um Europa in Brand zu setzen, und dieser Funke könne jeden Augenblick von den Klingen springen, die die Vereinigten Staaten und Spanien jetzt miteinander kreuzen. — — Und dabei scheuen sich die Amerikaner keinen Augenblick, mit der Leichtfertigkeit kleiner Kinder mit diesem gefährlichen Feuer zu spielen!! Ob die Yankees wirklich glauben, daß bei einem europäischen Brande für sie ein besonderer Gewinn abfallen würde?! Und mit etwas anderem, als Gewinn, geschäftlichem Gewinn, pflegen doch die Amerikaner nicht zu rechnen!

Sonst liegt nicht viel Neues von Bedeutung vor. Bei Remedios auf Cuba schlugen sich Aufständische und Spanier scharf. Letzere eroberten die von Ersteren eingenommene Stadt wieder. In Sante Thomas auf den Philippinen brach ein Aufstand aus, Insurgenten morden und plündern. Aber auch die amerikanische Flotte vor Manila soll Noth leiden. Meldungen von einem amerikanisch-englischen Bündniß sind Phantasie. — Wir verzeichnen zum Schluß noch folgende Meldungen:

Madrid, 30. Mai. Portugisische Blätter sprechen von Schritten, welche England gemacht hätte zur Erlangung einer Allianz mit Partugal. Ein offiziöses Blatt in Lissabon bekämpft das Bündniß mit England, das ein „Bund des Wolfes mit dem Lamm“ wäre, weil alle Allianzen mit England für Portugal unheilvoll gewesen seien. Die spanischen Blätter beglückwünschen Portugal zu seiner Haltung in dieser Frage.

London, 30. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Hongkong von heute, der aus Manila (Philippinen) und Ilo-Ilo eingetroffene englische Kreuzer „Pique“ berichte, daß in diesen Städten vollständige Ruhe herrsche, es gäbe keine Panik in Manila, eine große Menge Lebensmittel kämen fortdauernd aus dem Innern dort an. Die Spanier seien eifrig mit Arbeiten an den Befestigungswerken beschäftigt. Alle Hafenorte sind von spanischen Truppen besetzt.

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

60 Fortsetzung.

„Ach! Der Tausend!“ fuhr Pröbelen heraus, der während der Erzählung immer aufgeregter geworden war.

„Ruhig Pröbelen, Sie sehen, ich sitze heil und unversehrt neben Ihnen! — Ich nun, von meinem tollen Ritt erhitzt, hebe, ohne viel zu sehen, wer da ist, die Reitpeitsche hoch und sag' in einer nicht ganz verbindlichen Manier: „Loslassen auf der Stelle! Weg frei!“

„Na, na!“ sagte darauf eine grobe Stimme dicht am Kopf des Pferdes. „Blos nicht so großartig von oben herab! Weg frei, — das werden wir nächstens sagen, und dann werden die hochgeborenen Herrschaften hübsch ausweichen und uns machen lassen!“ —

„Gott, wie entsetzlich!“ rief Fräulein Franziska. „Ich wäre vor Angst vergangen! Haben Sie sich nicht namenlos gefürchtet, Frau von Stachow?“

„Garnicht, mein gnädiges Fräulein!“ Ich zog mich ein bischen zurück und sah mir den Wegelagerer an, — das konnte ich, denn aus der Schneewolke waren wir nun heraus. Ich gewahrte nun einen baumlangen Kerl in einem grauen Flausrock, ein schreiend buntes Halstuch, in flotter Weise um den Hals gebunden, die bequastete Pudelmütze keck auf ein Ohr gesetzt, so daß der rothe Haarkopf deutlich zu sehen war —“

„Adomeit!“ rief Ruth in athemloser Spannung; Alle sahen sie überrascht an, der Landrath furchte unwillig die Stirn.

„Sieh, sieh!“ lachte die Majorin, „die kleine Frau weiß am Ende besser Bescheid, als der rücksichtsvolle Herr Gemahl denkt! Ja — es war Adomeit, diese berühmte Socialistengröße, mit dem ich nun mitten im Schnee neben dem Walde ein so romantisches tête-à-tête hatte. Er sah auch gleich, daß ich ihn erkannte und sagte: „Die gnädige Frau Majorin wissen schon, wer ich bin, — ich hab's nicht nöthig mich vorzustellen.“

„Freche Kanaille“ murmelte der Director.

„Und was antworteten Sie denn“, fragte Franziska.

„Ich that so, als überhörte ich den bedenklichen Hohn dieser Worte und sagte ganz kaltblütig: „Ich, ich weiß, wie Sie heißen und wer Sie sind. Möchten Sie mir aber vielleicht sagen, was Sie von mir wollen?“

„Um Gotteswillen, das wagten Sie?“

„Warum sollte ich nicht? Solchen Menschen Furcht zeigen, heißt' sich ihnen auf Gnade oder Ungnade ausliefern! Dieser Adomeit schien denn auch etwas verdutzt über meine Frage. Er gab keine directe Antwort, sondern klopfte nur mit der freien Hand meinem Blackfoot“ auf den Hals und sagte beifällig: „Schönes Pferd — Vollblut! Ich versteh' mich sehr gut auf Pferde! Glauben die gnädige Frau Majorin nicht auch, daß ich auch mit dem Rappen fertig werden würde, wenn ich auf ihn zu sitzen käme anstatt der gnädigen Frau?“

„Dazu sind keine Aussichten da!“ erwiederte ich kurzab. „Der Rappe ist mein Eigenthum!“ — „Vorläufig — ja!“ fiel er mir ins Wort. „Und wird es bleiben!“ vollendete ich gelassen. Da lacht dieser Kerl ganz unverfroren zu mir in die Höhe und sagt: „Versteifen sich die gnädige Frau nicht zu sehr auf den letzten Satz! Es können Zeiten kommen, dann laufen die adligen Herren und Damen zu Fuß längs der Landstraße, und das Volk sitzt hoch zu Roß!“ — „Haben Sie mich extra hier mitten im Walde gestellt, um mir diese interessante Prophezeiung zu machen?“ — „Eigentlich ja! Ich wollte doch auch mal die Ehr haben, mich mit der gnädigen Frau Majorin von Stachow zu unterhalten!“ Wieder der reine Hohn — und ein Grinsen dazu von einem Ohr zum andern. Ich anscheinend ganz unbefangen: „Diese Unterhaltung muß jetzt ein Ende haben; Sie sehen, das Pferd wird immer unruhiger. Geben Sie den Zügel frei — oder soll ich meinen Burschen rufen?“ Verächtliches Achselzucken seinerseits: „Den kleinen Rudolf? Gnäd'ge Frau denken doch nicht im Ernst, daß ich vor dem ausreißen werd'? Ich nehm' drei solche mit einer Hand! Der Rudolf würd' auch garnicht kommen, der hat Angst vor mir!“ — „Und wenn ich Sie beim Herrn Landrath anzeige, daß Sie hier die Leute auf offener Straße anhalten und verdächtige Drohungen ausstoßen?“

Die Majorin hatte sich offenbar von ihrer Lebhaftigkeit und dem Verlangen, das ganze Gespräch wortgetreu wiederzugeben, fortreißen lassen; sie stockte nach dem Schlußsatze auffällig, setzte wie in Verlegenheit ihr Sectglas an die Lippen und schüttelte im Aerger über sich selbst den Kopf Ihr Gemahl hatte sich, als sie des Landraths erwähnte, nachdrücklich und warnend geräuspert . . . es war aber bereits zu spät gewesen.

„Nun? Und weiter?“ „Was hat er darauf gesagt?“ „Wie nahm er das auf?“ fragte man rechts und links.

Frau von Stachow, immer nach das Sectglas an den Lippen, schüttelte von Neuem stumm den Kopf.

„Soll das heißen, daß Sie nicht weiter erzählen wollen gnädigste Frau?“ fragte Pröbelen erstaunt.

„Das soll es allerdings heißen!“ Die Erzählerin stellte das geleerte Glas mit Nachdruck auf den Tisch zurück. „Denn die Geschichte ist aus! „Blackfoot“ war immer unruhiger geworden, und er hatte seine Gründe dazu, denn er hörte, ebenso wie ich, Peitschenknallen und Schellengeläut, das rasch näher kam, und es wurde auch zwischen den beschneiten Bäumen ein Pferdekopf und ein kleiner Jagdschlitten sichtbar. Daraufhin hielt es Freund Adomeit denn doch für besser, unserer Conversation ein Ziel zu setzen, er ließ plötzlich „Blackfoots“ Kopf los und verschwand mit

New-York, 29. Mai. Der am 22. Mai von hier abgegangene Kreuzer „Columbia“ ist heute mit einem großen Leck im Schiffsrumpf auf der Steuerbordseite wieder hier eingetroffen. Derselbe war unterwegs mit dem englischen Dampfer „Foscolia“ zusammengestoßen, der mit Getreide beladen nach Bordeaux bestimmt war. Die „Foscolia“ ist bei dem Zusammenstoß gesunken, ihre Mannschaft aber von der „Columbia“ gerettet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai.

Am Sonnabend begab sich der Kaiser mit seiner Schwester, der Kronprinzessin Sophie von Griechenland, nach der Kaserne des Elisabethregiments in Charlottenburg. Vorher hatte die Kronprinzessin im Beisein der Kaiserin eine Abordnung des Zentralcomitees der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz empfangen und derselben gedankt für die im vorigen Jahre erfolgte Sendung eines größeren Transports von Lazarethmaterial an die Gesellschaft des griechischen rothen Kreuzes. Am ersten Pfingstfeiertage legte der Kaiser zur Erinnerung an den 29. Mai vor zehn Jahren, an welchem er seinem Vater die 2. Garde-Infanterie-Brigade auf der Gartenterasse des Charlottenburger Schlosses vorführte, an der Urne, vor welcher Kaiser Friedrich im Wagen stehend die Parade abnahm, einen Kranz nieder. Am zweiten Feiertage machten die Majestäten mit dem griechischen Kronprinzenpaar eine Ausfahrt.

In Potsdam fand am zweiten Feiertag Vormittags das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons statt. Um 11 Uhr wurde unter den Bäumen am nördlichen Flügel des Neuen Palais ein Gottesdienst abgehalten, welchen Hofprediger Keßler leitete. Die Musik führte die Kapelle des 1. Garde-Regiments zu Fuß, den Gesang der Garnison-Kirchenchor aus. Das Bataillon war im offenen Karree vor dem Feldaltar aufgestellt, inmitten die Fahne desselben. Anwesend waren der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, die sämmtlichen kaiserlichen Prinzen, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz Karl von Hohenzollern, der Erbprinz von Sachsen-Altenburg mit Gemahlin, Staatssekretär von Bülow, das Hauptquartier des Kaisers, außerdem die fremdherrlichen Offiziere. Nach dem Gottesdienst stellte sich das Bataillon in Linie auf. Der Kaiser schritt mit dem Kronprinzen von Griechenland die Front ab und nahm alsdann den Parademarsch des Bataillons ab. Die Truppen nahmen nach der Parade ihren Platz bei den reich mit Fahnen geschmückten Kolonaden bei der Mopke ein. Der Kaiser begab sich mit dem gesammten Hofstaat (auch der chinesische Gesandte war darunter) vom Neuen Palais nach der Mopke, wo die Truppen speisten. Die sämmtlichen von der Potsdamer Garnison gestellten Musikcorps spielten „Heil Dir im Siegerkranz“. Der Kaiser schritt die Tafel entlang und brachte ein Hoch auf die Armee aus, welches der kommandirende General des Gardecorps, General der Infanterie von Bock und Polach mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser erwiderte. Sämmtliche Kapellen spielten die Nationalhymne. Die Herrschaften begaben sich kurze Zeit darauf nach dem Neuen Palais zurück, wo im Muschelsaale eine Frühstückstafel von 140 Gedecken stattfand.

Kaiser Wilhelm stattete dem Sultan für den ihm und seinen zwei Söhnen verliehenen Nischan-Iftihar-Orden telegraphisch seinen warmen Dank ab.

Prinz Heinrich von Preußen verlebte das Pfingstfest mit seiner Division in Weihaiwei, nachdem er vorher mit den Kreuzern „Deutschland und „Kaiserin Augusta“ in Port Arthur geweilt hatte. In Weihaiwei besuchte der Prinz den englischen Admiral Seymour; man empfing ihn mit großen Ehren.

Zum Pfingstfeste ist Prinzregent Luitpold von Bayern von seiner Wiener Reise nach München zurückgekehrt. Bekanntlich hat der Prinzregent in Wien bei seiner Tochter, der Erzherzogin Adelgunde, geweilt.

Im Befinden des Finanzministers v. Miquel ist eine Besserung eingetreten. Wenn diese anhält, so ist nach ärztlichem Ausspruch zu hoffen, daß derselbe nach Pfingsten wieder seine Thätigkeit wird aufnehmen können.

Generaloberst Graf Waldersee hat eben die Truppentheile des württembergischen Armeekorps besichtigt. Er sprach sich über die Ergebnisse seiner Inspektionsreise sehr befriedigt aus. Während seines Aufenthalts in Stuttgart wurde Graf Waldersee vom König Wilhelm zur Tafel gezogen. Jetzt ist er wieder in Hannover eingetroffen.

Durch die Ernennung der Kronprinzessin Sophie von Griechenland zum Chef des Königin Elisabeth-Gardegrenadierregiments Nr. 3 ist die Zahl der im preußischen Heere einschließlich des 13. (württembergischen) Armeekorps vorhandenen weiblichen Regimentschefs auf 14 gestiegen.

Das Schulschiff „Charlotte“ mußte seine dieser Tage begonnene Kreuztour in der Ostsee abbrechen, da an Bord die Masern ausgebrochen sind. Es kehrte von Apenrade nach Kiel zurück und landete vier Kadetten, welche von der Krankheit befallen wurden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt die Meldung des Konstantinopeler Correspondenten der „Wiener Deutschen Zeitung“, daß zwischen Deutschland und der Pforte über die Pachtung einer Kohlenstation am Persischen Meerbusen verhandelt würde.

Der Reichsanzeiger schreibt: In der Oeffentlichkeit ist trotz unseres Dementis von Neuem die Behauptung aufgestellt worden, daß man innerhalb der Regierung die Absicht hege, das verfassungsmäßige Wahlrecht zu beseitigen. Wir sind im Interesse der Wahrheit zu der wiederholten Erklärung ermuthigt, daß diese Behauptung jeder thatsächlichen Grundlage entbehrt. — Daß diejenigen, denen daran gelegen ist, die angebliche Gefährdung des Reichswahlrechts als Agitationsmittel bei den bevorstehenden Wahlen zu benutzen, insbesondere die Sozialdemokraten — dies erneute Dementi für gerade so bedeutungslos ausgeben werden, als das vor etwa 3 Wochen durch den Reichsanzeiger veröffentlichte, ist selbstverständlich.

Zur Wahl in Hagen-Schwelm schreibt die „Rhein. Westf. Ztg.“, daß in dem dortigen Kreise ein erbitterter Kampf mit dem Endziel auf Eugen Richters Niederlage stattfinde und daß eine solche Niederlage sehr wahrscheinlich sei. Von anderer Seite wird indessen darauf aufmerksam gemacht, daß auch bei der diesjährigen erforderlich werdenden Stichwahl das Centrum wieder für Richter eintreten und seine Wahl durchsetzen werde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Leiche des österreichischen Erzherzogs Leopold ist in den Pfingsttagen in der Pfarrkirche der Wiener Hofburg beigesetzt worden. Als Vertreter unseres Kaisers nahm Prinz Heinrich Friedrich an dem Leichenbegängniß theil. — Der Gemeinderath von Graz wurde aufgelöst, Bezirkshauptmann von Hammer-Purgstall mit der Führung der Amtsgeschäfte betraut. — In Reichenberg in Böhmen ist ein deutsch-böhmischer Städtetag gegründet worden. Von 158 deutsch-böhmischen Städten haben 151 ihren Beitritt angemeldet. Der Bund bezweckt Erhaltung des Deutschthums und Hebung der wirthschaftlichen Lage der deutschen Städte. Die Statthalterei wies in einem Erlasse darauf hin, daß die Gründung des Städtebundes im Widerspruche zum Wirkungskreise der Gemeinden stehe. Trotzdem werden die Städte an dem Bunde festhalten. Dem aufgelösten Gemeinderath in Graz sandte der Städtetag eine Sympathiekundgebung. Auch der Gesangverein „Schubertbund“ aus Wien weilte in Reichenberg. Die Stadt war schwarz-roth-gold beflaggt.

Italien. Infolge von Meinungsverschiedenheiten, die in dem heute Nachmittag abgehaltenen Ministerrathe hinsichtlich des Programms der parlamentarischen Arbeiten entstanden, erklärte der Minister des Aeußeren Visconti Venosta, seine Entlassung nehmen zu wollen. Infolge dessen überreichte der Ministerpräsident di Rudini heute Abend 7 Uhr 30 Minuten im Namen seiner Kollegen dem Könige die Demission des gesammten Kabinets. Der König beauftragte di Rudini mit der Bildung eines neuen Kabinets. Die „Opinione“ glaubt, daß die Krise von kurzer Dauer sein wird, und konstatirt, der Austritt Visconti Venosta's, der die glänzendsten Traditionen der italienischen Diplomatie wieder habe aufleben lassen, werde allgemein mit aufrichtigem Bedauern empfunden. — „Popolo Romano“ meldet, di Rudini habe sich anscheinend entschlossen, das neue Kabinet aus Mitgliedern der beiden Kammern, vorwiegend des Senats, und ohne Bevorzugung einer der Kammerfraktionen zu bilden.

Frankreich. Präsident Faure verweilte Pfingsten in St. Etienne, wo ein Denkmal für 1870/71 enthüllt wurde. Faure wies auf das russisch-französische Bündniß hin, bedauerte den amerikanisch-spanischen Krieg, erklärte aber strengste Neutralität Frankreichs. Die Friedensliebe der Republik, die sich immer größerer Anerkennung erfreue, wurde nachdrücklich hervorgehoben, dann sprach der Präsident von Kulturmission und schloß, daß Frankreich im Interesse eines ruhm- und würdevollen Friedens auf die Stärkung seiner Land- und Seemacht sehr bedacht sein müsse. In Paris gab es bei der Erinnerungsfeier für die Commune auf dem Père Lachaise einen kleinen, schnell unterdrückten Krawall.

England. Gladstone wurde Sonnabend zu Grabe getragen, seine Beisetzung erfolgte in der Westminsterabtei zu London unter allgemeinster Theilnahme. Um zehn Uhr bildete sich der Zug, den Mitgliedern des Unterhauses voraus schritt der Sprecher in seiner mittelalterlichen Tracht, dann folgte der Lordkanzler nebst den Lords. Seltsam wirkten neben den Fracks die blauen und rothen Mäntel, die weißen Perrücken, die goldschimmernden Abzeichen der höchsten Würdenträger. Neben dem schlichten Sarge gingen, die Schleifen haltend, der Thronfolger Prinz von Wales, sein Sohn Herzog von York, Premierminister Lord Salisbury, die Minister und mehrere Lords; die Familie folgte. Um 11 Uhr hatte die Prozession die Abtei erreicht, wo sie von der Geistlichkeit empfangen wurde. Nach der Grablegung wurde die Hymne gesungen: „Vom Himmel hört ihr klingen“, darauf betete die ganze Gemeinde das Vaterunser. Nach dem Todtenamt trennte sich die Versammlung.

Griechenland. Der König von Griechenland wird um die Mitte des Monats Juni dem Kaiser von Rußland einen Besuch machen. Die Rundreise, die der König vor einigen Tagen im eigenen Lande veranstaltet hat, hat den Anlaß zu mancherlei Reformen gegeben, mit deren Einführung das Ministerium bereits beauftragt ist.

Ostasien. Die koreanische Regierung beschloß, drei weitere Häfen zu eröffnen und Pingyang zum offenen Handelsplatze zu erklären.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 29. Mai. Am 1. Juni werden es 25 Jahre, daß Herr v. Gostomski als Bürgermeister in unserer Stadt seines Amtes waltet. Zur Ehrung des Jubilars haben die städtischen Körperschaften zum 31. Mai im Rathhaussaale eine öffentliche Festsitzung anberaumt, ein Festausschuß die weitere Jubiläumsfeier vorbereitet.

— **Aus dem Kreise Briesen**, 27. Mai. Vor drei Wochen wurde dem Gastwirth G. in Seeheim die Ladenkasse gestohlen. Während die Diebe sich damals mit dem Gelde begnügten, beraubten sie in der vergangenen Nacht nicht nur zum zweiten Male die Ladenkasse ihres Inhaltes, sondern sie stahlen noch einige Kisten Cigarren, Rum und Wein. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Heute brannten bei dem Besitzer Albert Jaronowski in Seeheim Scheune und sämmtliche Stallungen nieder. Das Vieh wurde gerettet.

— **Bischofswerder**, 29. Mai. Aus Anlaß der Feier in den evangelischen Diaspora-Anstalten war folgende Depesche an den Kaiser abgesandt worden. „Euer Majestät bringen die heute in Bischofswerder, in Gegenwart der höchsten Provinzial- und kirchlichen Behörden, zur Feier der Grundsteinlegung für die Konfirmanden-Anstalt und das Krüppelheim, sowie zur Einweihung des Krankenhauses und des Siechenhauses Versammelten den Ausdruck unverbrüchlicher Treue und Ehrerbietung dar.“ Hierauf ist dem Vorsitzenden des Komitees aus dem Civilkabinet des Kaisers ein Dankschreiben übersandt worden, in dem es heißt, daß der Kaiser den Diaspora-Anstalten eine segensreiche Entwickelung unter Gottes Schutz und Beistand wünsche. — Die auf dem Festplatz veranstaltete Sammlung für die Anstalten hat 180,23 Mark ergeben.

— **Graudenz**, 27. Mai. Bei einem kleinen Kaufmann in Graudenz erschien vor mehreren Tagen eine anständig gekleidete Frau, welche sich Arndt aus Ostpreußen nannte und vorgab, eine Kousine der Frau des Kaufmanns zu sein. Da sie eine ziemliche Kenntniß der Familienverhältnisse besaß, wurde ihr auch Glauben geschenkt. Während des Gesprächs erzählte die Fremde, daß sie sehr reich sei und sich hier einige Tage aufhalten wolle, um einen Arzt zu besuchen, welcher schon früher ihr Leiden (Herzkrampf) behandelt habe. Auf Bitten wurde ihr denn auch Quartier für diese Zeit bereitwilligst gewährt. Am zweiten Tage erklärte die A., ein Testament machen zu wollen, da sie sich sehr unwohl fühle, und ersuchte den Kaufmann, ihr einen Notar namhaft zu machen, wobei sie hinzufügte, daß sie den Kaufmann in dem Testamente reichlich bedenken werde. Am Nachmittage fand dann wirklich bei einem Notar die Aufnahme des Testaments statt, in welchem dem Kaufmann 6000 Mark vermacht wurden. Am andern Tage wurde dieses Testament denn auch in aller Form dem Gericht übergeben. Von dort zurückgekehrt, verlangte die reiche „Kousine“ 6 Mark. In der Freude über das Legat von 6000 Mark wurden ihr nicht nur 6 Mark, sondern 10 Mark gegeben. Darauf entfernte sich die A., aber die edle Frau soll heute noch wiederkommen. Im Ganzen hat der Kaufmann bei dieser Geschichte etwa 30 Mark verloren. Nach dem Verbleib der Frau, welche stark hinkt, wird nun geforscht.

— **Graudenz**, 30. Mai. Vier Tausendmarkscheine, deren Ziffernaufdruck sie als „Grünenthal'sche“ verdächtig machte, sind auf der Graudenzer Reichsbankstelle aus dem Bestande herausgesucht und nach Berlin gesandt worden. Dort wurden die Scheine als falsch erkannt.

— **Czersk**, 29. Mai. Unser Dorf, welches bereits über 5000 Einwohner zählt, soll elektrische Beleuchtung erhalten, die hauptsächlich zur Beleuchtung der Straßen dienen soll. Der Gemeindevorstand ist schon mit einer Gesellschaft in Unterhandlung getreten.

— **Marienwerder**, 30. Mai. Der Regierungs-Supernumerar Otto Reinke, der, wie kürzlich gemeldet, nach Deutsch-Ostafrika gehen wollte und vom Auswärtigen Amte auch bereits die Aufforderung erhalten hatte, sich in Berlin zu stellen, hat seine Zukunftspläne aufgeben müssen. Die Aerzte haben Herrn R. aus gesundheitlichen Rücksichten zurückgewiesen.

— **Konitz**, 27. Mai. In einer Versammlung von Reichstagswählern der Centrumspartei aus dem Wahlkreise Konitz-Tuchel wurde gestern Gutsbesitzer Pankau-Lichnau als Reichstagskandidat aufgestellt.

— **Dirschau**, 29. Mai. Eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung findet am Donnerstag, den 2. Juni d. Js., statt. Als einziger Gegenstand steht auf der Tagesordnung: Die Errichtung einer elektrischen Centrale hierselbst. Es handelt sich zunächst um die prinzipielle Entscheidung für oder gegen den Bau einer elektrischen Centrale. Erst wenn diese in bejahendem Sinne entschieden ist, werden weitere Verhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung über Abschluß eines Kontraktes behufs Abnahme elektrischen Lichtes gepflogen, die letzten Unterlagen zur Durchführung des Projektes beschafft werden. — In einer heute abgehaltenen Wählerversammlung ist der frühere Minister Hobrecht (nationalliberal) als deutscher Candidat aufgestellt worden.

— **Danzig**, 30. Mai. Sonnabend fanden zum letzten Male die Zuckernotirungen an der hiesigen Börse statt; dieselben werden bis zum Beginn der nächsten Zuckercampagne eingestellt.

— **Neuenburg**, 27. Mai. Gestern sind aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß zwei Strafgefangene entwichen, und zwar ein Korbmacher aus Eichwalde und ein Schreiber aus Danzig. Einem Verwandten des Korbmachers in Wessel ist ein Kahn verschwunden, woraus man schließt, daß die Entlaufenen den Wasserweg nach Danzig gewählt haben, um hier Schiffsdienst zu nehmen.

— **Riesenburg**, 28. Mai. Eine Zigeunerbande, welche vor einigen Tagen unsere Stadt besuchte, ging ihrem gewohnten Diebshandwerke nach. So erschienen z. B. zwei Weiber in einer hiesigen Fischhandlung und verlangten Räucherwaare. Als sie hörten, daß solche nicht zu haben sei, ersuchten sie die Inhaberin des Geschäfts, ihnen für kleines Geld einen Thaler mit der Jahreszahl 1874 einzuwechseln. Die gutmüthige Frau zählte vor den Augen der Weiber ihren Kassenbestand, fand aber den gewünschten Thaler nicht. Nunmehr forderten sie ein 50-Pfennigstück mit derselben Jahreszahl und gaben vor, sie gehörten einer reisenden Künstlertruppe an und brauchten das Geldstück zur Ausführung eines Kunststückes für ihr dressirtes Pferd. Um ihnen gefällig zu sein, begab sich die Handelsfrau auf einen Augenblick in die andere Stube. Als sie zurückkehrte, waren die Weiber verschwunden und mit ihnen 12,50 Mk. aus der Ladenkasse. Alles Suchen nach den Diebinnen war vergebens, da sie bei der Truppe nicht angetroffen wurden.

— **Neidenburg**, 30. Mai. Rittergutsbesitzer Fritz Moritz-Gr. Koschlau hat von der Landbank etwa 500 Morgen an sein Gut grenzendes Land für 40000 Mark zugekauft. Von der ursprünglich 13000 Morgen großen Begüterung der Landbank sind nunmehr noch ein Gut von 1000 Morgen und einige Parzellen verkäuflich.

— **Aus Ostpreußen**, 28. Mai. Der Kultusminister Dr. Bosse traf am Mittwoch in Begleitung der Herren Oberpräsident Graf Bismarck, Regierungspräsident Hegel-Gumbinnen, Ministerialdirektor Dr. Kügler-Berlin, Oberregierungsrath Dr. Schnaubert-Königsberg, Regierungs- und Schulrath Romeiks-Karalene in Tilsit ein und begab sich alsbald mit dem Regierungsdampfer „Wiebe“ in die Niederung. Am Abend kehrte er nach Tilsit zurück. Donnerstag früh ging die Weiterreise in den Kreis Heydekrug und am Abend traf der Kultusminister in Memel ein. Auf dem Bahnhof hatten sich die Herren Regierungspräsident v. Tieschowitz, Provinzialschulrath Bode und Regierungs- und Schulrath Schellong aus Königsberg, Landrath Cranz, Bürgermeister Altenberg u. A. zum Empfang eingefunden. Der Besuch des Ministers gilt hauptsächlich den Landschulen des Kreises, bezw. dem Studium der Frage des litauischen Unterrichts an Ort und Stelle.

— **Inowrazlaw**, 29. Mai. In einer deutschen Wählerversammlung wurde am Donnerstag Kammerherr Frhr. v. Schlichting-Wierzbiczany als Kandidat für den Reichstag aufgestellt. Zur Gründung eines deutschen Wahlvereins wurde ein Ausschuß gewählt.

— **Landsberg a. W.**, 26. Mai. (Doppelmord und Selbstmord.) Ueber ein entsetzliches Verbrechen im Netzbruch berichtet die „Neum. Ztg.“: Am Mittwoch früh wurde die Ehefrau des am Netzbrücher Damme wohnenden Eigenthümers Stolz nebst ihrem 4 Monate alten Kinde durch mehrere Beilhiebe ermordet. Als Thäter hatte man sogleich den Knecht St. in Verdacht, den man zuerst flüchtig glaubte, dann aber in der Scheune erhängt vorfand. Frau Stolz hatte den Knecht noch vor 4 Uhr geweckt und sich dann wieder zur Ruhe begeben. Sie wurde als Leiche im Bette vorgefunden. Was den Mörder zu seiner schrecklichen That getrieben haben kann, ist noch nicht aufgeklärt.

Lokales.

Thorn, den 31. Mai.

□ [Personalien.] Der Erste Gerichtsschreiber bei dem Landgericht in Thorn, Sekretär Feistkorn, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Der Gerichtsassessor Schultz zu Strasburg Wpr. ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und Landgericht in Gnesen zugelassen worden.

---

ein paar mächtigen Sätzen im Walde, ohne mir ein Abschiedswort zu gönnen. Ich konnte auch nicht sehen, wo er blieb; ich mußte meine Aufmerksamkeit meinem Pferde zuwenden, das so aufgeregt stieg und ausschlug, als fühlte es in seine Seele hinein die Unbill, die seiner Herrin widerfahren war!“

Dies alles hatte die schöne Frau mit forcirter Lebendigkeit unter einem etwas nervösen Lachen vorgebracht, — sie konnte bei keinem der Tischgenossen den Eindruck verwischen, daß in dem Gespräch zwischen ihr und Adomeit noch andere Dinge zur Sprache gekommen waren, die sie aus diesem oder jenem Grunde zu verschweigen für gut befand.

„Und wer war der rettende Engel im Jagdschlitten, der Sie erlöst hatte?“ fragte Frau Rönning in die Stille hinein, während welcher jeder der Anwesenden für sich derselben Betrachtung nachgegangen war.

„Von einem Engel hatte er gerade nichts an sich!“ sagte die Majorin, froh, nicht weiter inquirirt zu werden. „Es war eine hier vielgenannte und besonders in letzter Zeit unaufhörlich besprochene Persönlichkeit: Doctor Funcke aus Afrika!“

Es beachtete zum Glück Niemand, daß Ruth plötzlich glühend roth wurde und ebenso hastig und unvermittelt zu dem Auskunftsmittel des Champagnerglases griff, wie es Frau von Stachow soeben gethan. —

„Dann wundert es mich, daß Adomeit vor seinem besten Freund davongelaufen ist!“ nahm Frau Rönning in ihrer nachlässigen, spöttischen Manier das Wort. „Nach Allem, was ich über diese odiöse Arbeitergeschichte, die einem nachgerade zur Plage wird, gehört habe, ist doch Doctor Funcke der Schutz und Schirm dieser sogenannten „Enterbten“ und sein berühmtes Afrika der Herd der ganzen Verschwörung!“

„Ich kenne den Mann weiter nicht und will ihn auch nicht weiter kennen, da er gesellschaftlich so ganz „unten durch“ ist“, sagte Frau von Stachow leichthin, „aber ich muß doch gestehen, daß er mir damals im Walde überaus gelegen kam, denn — komisch zu sagen! — er hat wirklich in seiner Erscheinung etwas Imponirendes und ist entschieden ein besserer Schutz als der kleine Rudolf.“

„War Funcke allein im Schlitten?“

„Er fuhr selbst, hatte aber seinen kleinen Josef bei sich. Das ist wirklich ein süßes Geschöpf, nur müßte es ein Mädel sein. Ich bitte Sie, mit dieser weichen, blonden Lockenpracht und diesem zarten Colorit — und blind noch dazu —“

„Glauben Sie, daß ein Mädchen seine Blindheit weniger als ein Unglück empfindet als ein Knabe, gnädige Frau!“ fragte Ruth.

„Gewiß nicht, Liebchen! Aber ein Mädel läßt sich eher auf Stillsitzen, Dulden und Handarbeiten dressiren als ein Junge!“

„Ich muß der gnädigen Frau beistimmen“, meine Pröbelen, „ein blindes Kind ist immer tief zu beklagen, — ein Junge doppelt. Uebrigens ist dieser Kleine wirklich eine geradezu poetische Erscheinung, und sein Vater . . . ich habe nie ein Wort mit ihm gewechselt, muß aber gestehen, der Mann sieht klug und auch sympathisch aus. —“

„Mein bester Herr Lieutenant!“ rief Frau Rönning förmlich ermahnend dazwischen.

Pröbelen hob die Schultern. „Bedaure, mein Wort nicht zurücknehmen zu können. Habe überhaupt nie etwas Genaues über genannten Herrn gehört — immer nur die Thatsache, daß er für die Gesellschaft unmöglich sei. Warum aber eigentlich, das ist meinen Augen verborgen!“

„Ich kann Ihnen einige Lichter darüber aufstecken, Herr Lieutenant!“ sagte Direktor Rönning. „Ich verdanke mein Wissen unserem liebenswürdigen Gastgeber, Herrn Landrath Wernecke, also einer zweifellos lauteren Quelle. Das fragliche Subject, dieser Doctor Funcke, hat wegen ehrenrühriger Duells und anderer unsauberer Geschichten, die zu intim sind, um ihrer hier, in Gegenwart der Damen, Erwähnung zu thun, ins Ausland flüchten müssen, — er ist, um es in einem Wort zu sagen, ein veritabler Charakterlump. . . .“

(Fortsetzung folgt.)

* [Das war ein allgemeines Rollen in diesen Pfingsttagen,] zu Wagen, per Eisenbahn oder auf dem Fahrrad rollte man dahin, und was nicht am wenigsten rollte, das war das blanke Geld, das seinen schönen Zweck verfehlt zu haben befürchtete, wenn es sich an diesen schönen Festtagen — zum nicht geringen Theil auch schon vor den Pfingsttagen — in der dunklen Höhlung des Portemonnaies verborgen gehalten hätte. Ja, die Feiertage haben Geld gekostet, aber auch Geld unter die Leute gebracht, und das ist doch auch wieder etwas Gutes. Schuhmacher, Schneider und Putzmacher zählen schmunzelnd den Pfingstverdienst und feiern auf Grund desselben nun auch den dritten und vierten Pfingsttag; die Wirthe der Gartenlokale sind gleichfalls sehr zufrieden, sie haben in der Mehrzahl eine glänzende Einnahme gehabt und segnen ihren Beruf, da sich die Speculation auf die allgemeine Durstigkeit auch in diesem Jahre wieder als eine sehr glückliche erwiesen hat. Das Pfingstwetter ließ ja nichts zu wünschen übrig; wenn es am zweiten Feiertag um Mittag herum auch gar sehr drohend aussah, es „hielt sich" doch, und so trieb es Pfingstausflügler denn an beiden Feiertagen in schier endlosen Schaaren aus den Mauern der Stadt heraus. Barbarken, Schießplatz, Ottlotschin, Czernewitz, Gurske, Lulkau, Leibitsch etc. — all' diese Ausflugsorte hatten sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, ebenso auch die vielen Konzert-Veranstaltungen der Feiertage. So hoffen wir denn, daß sich alle unsere verehrten Leserinnen und Leser in den jetzt verrauschten Festtagen recht gut amüsirt und für die jetzt beginnende festlose Zeit in Gottes freier Natur recht erfrischt und gestärkt haben. Die Feiertage waren zum Genuß in freier Gottesnatur, auf blumengeschmückter Wiese und im würzig duftenden Wald ja noch so recht wie geschaffen. Schon heute früh setzte anhaltendes Regenwetter ein, gleichsam als sollten die Menschen hierdurch nachdrücklich daran erinnert werden, es mit den Pfingstfreuden nun vorbei sei! Also frischen Muth zu der anstrengenden, aber doch in erster Linie zur Förderung unserer Wohlfahrt nothwendigen Werktagsarbeit.

= [Unsere Radfahrer] betheiligten sich in den Feiertagen in großer Zahl an dem zweiten nordostdeutschen Radfahrer-Verbandsfest in Bromberg, bei dem sich die meisten größeren Radfahrer-Vereine der östlichen Provinzen ein Stelldichein gaben. Bei den Wettrennen, die an beiden Festtagen stattfanden, trugen viele, auch hier in Thorn bekannte Rennfahrer größere Preise davon, so Wiemann-Amsterdam, Pelzer-Berlin, Hintz-Bromberg etc. Der hier gleichfalls bestens bekannte Fahrer Maslowski-Bromberg erlitt an ersten Tage einen ziemlich ernsten Unfall, der aber keine gefährlicheren Folgen haben dürfte.

*,) [Kaiserl. russisches Vice-Konsulat.] Herr Hofrath v. Lovjagin, kaiserl. russischer Vice-Konsul in Thorn, ist von seiner Urlaubsreise hierher zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

„+" [Die Kavallerie-Uebungsreise] von Kavallerie-Offizieren im Bereiche des XVII. Armeekorps findet in der zweiten Hälfte des Monats Juli in dem Gelände Riesenburg-Strasburg-Neidenburg-Osterode-Dt. Eylau unter der Leitung des Obersten v. Zitzewitz, Kommandeurs des Husaren-Regiments Nr. 5 (Stolp), statt.

+ [Die Bischofswahl in Pelplin.] Das in Warschau erscheinende polnische Blatt „Slowo" meldet: Zum Bischof für Culm-Pelplin sei der sächsische Prinz Max, der bekanntlich eine Zeit lang in London als Priester thätig war, ausersehen. Das Domcapitel in Pelplin habe diesen Candidaten dem Papst in erster Linie vorgeschlagen. — Bestätigung bleibt abzuwarten; uns will die Nachricht noch sehr wenig glaubwürdig erscheinen.

+ [Lehrer-Versammlung.] Der Verein der akademisch gebildeten Lehrer an höheren Schulanstalten Ost- und Westpreußens hielt heute hier in Thorn seine Jahresversammlung ab. Die größere Zahl der Theilnehmer traf bereits gestern hier ein und nahm die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein.

+ [Die Mittelschullehrer-Prüfung] haben soeben folgende Herren bestanden: Kerber-Thorn, Wagner-Danzig, Gendreizig-Schiblitz, Niebandt-Neuteich und Schneider-Tuchel. — Die Rektoren-Prüfung hat Hauptlehrer Rahmel aus Graudenz bestanden.

§ [Gustav Adolf-Verein.] Das Jahresfest des Westpreußischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung findet am 21. und 22. Juni bekanntlich in Marienburg statt; es ist folgendes Programm festgesetzt: Am 21. Juni Nachmittags Gottesdienst, Versammlung der Abgeordneten und des Festausschusses im Saale des evangelischen Vereinshauses, gesellige Vereinigung der Festtheilnehmer im Gesellschaftshause, Gartenkonzert. Am 22. Juni Vormittags Glockengeläut und Choralblasen, Versammlung der Festtheilnehmer im evangelischen Vereinshause, Festzug zur Kirche, Festgottesdienst, Frühstückspause, öffentliche Verhandlung des Hauptvereins in der Kirche. Nachmittags gemeinsames Mittagessen im Gesellschaftshaus. Besichtigung des Schlosses unter sachkundiger Leitung, am Schluß im großen Konventsremter Gesang des Seminarchors. Abends Gartenkonzert im Schützengarten, im Saal Gesangsvorträge.

∠ [Sängerfest in Graudenz.] Auf die Anregung der Graudenzer Liedertafel, nach Verlauf von fünf Jahren dortselbst wiederum ein Sängerfest abzuhalten, haben von 23 eingeladenen Vereinen 20 Vereine ihre Theilnahme zugesagt, und zwar; Liedertafel Thorn mit 50 Sängern, Liederfreunde Thorn mit 36, Liederkranz Thorn mit 20, Liedertafel Marienwerder mit 40, Liedertafel Strasburg mit 28, Liederkranz Culmsee mit 28, Gesangverein „Einigkeit" Schwetz mit 27, Liedertafel Dt.-Eylau mit 22, Männergesangverein Bischofswerder mit 22, Männergesangverein Jablonowo mit 21, Männergesangverein Neuenburg mit 21, Liedertafel Meme mit 20, Liederkränzchen Lessen mit 18, Liedertafel Rheden mit 18, Liedertafel Gollub mit 16, Gesangverein „Eintracht" Sartowitz mit 16, Liedertafel Garnsee mit 12, Liedertafel Briesen mit 11, Männergesangverein Rosenberg mit 6, Liedertafel Culm mit 4 Sängern. Ferner von Graudenzer Vereinen: Liedertafel mit 60 und Gesangverein „Der Gesellige" mit 24 Sängern. Es werden somit an dem Festkonzert 520 Sänger mitwirken. 17 Vereine haben Einzelgesänge angemeldet. In der Delegirten-Versammlung zur Gründung eines Gau-Sängerbundes, die am 11. Juni im „Adler" stattfindet, werden 22 Vereine durch 50 Delegirte vertreten sein.

§ [Eine Legitimationsscheinstelle] ist zum 1. Juni d. Js. auf der Jakobsvorstadt zu Thorn errichtet und die Ausfertigung der Legitimationsscheine zum Transport von Schweinen nach Ortschaften des Grenzbezirks dem Schlachthauskassirer Lange übertragen worden.

h [Fahnen für Kriegervereine.] Nach einer Bestimmung des Kaisers ist in den Fahnen der Kriegervereine, wenn solche mit dem Reichsadler geschmückt werden sollen, dieser in Zukunft nur ohne Ordenskette zuzulassen.

X [Den Schutz der Wahlfreiheit] gewährleistet das Reichsstrafgesetzbuch in den Paragraphen 107 und 109; es heißt darin: Wer einen Deutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung verhindert, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte zu wählen oder zu stimmen, wird mit Gefängniß nicht unter sechs Monaten oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft. Der Versuch ist strafbar. Ferner: Wer in einer öffentlichen Angelegenheit eine Wahlstimme kauft oder verkauft, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu zwei Jahren bestraft; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

+ [Zur Musterung derjenigen angekauften Stutfüllen] aus dem Jahre 1894 und 1895, welche von der Kommission zur Prüfung auf Brauchbarkeit zur Zucht noch nicht besichtigt sind, bezw. über welche eine endgiltige Enscheidung noch nicht getroffen ist, sind u. a. folgende Termine angesetzt: in Graudenz und Culmsee 20., Ostrometzko und Schönsee 21., Briesen, Jablonowo und Strasburg 22. Juni. Auf diesen Terminen können außerdem Stuten mit nachgewiesener Abstammung väterlicher- und mütterlicherseits, deren Aufnahme in das Westpreußische Stutbuch gewünscht wird, der Kommission vorgestellt werden.

= [Pulvertransport.] Strenge Vorschriften bestehen bekanntlich über den Transport des Schießpulvers. Ein Graudenzer Kaufmann verkaufte kürzlich Pulver nach auswärts. Da der Transport mit Fuhrwerk zu kostspielig gewesen wäre, schmuggelte er die Pulverkiste als Frachtgut auf der Eisenbahn ein, indem er sie auf dem Frachtbriefe als Materialwaare deklarirte. Auf der Empfangsstation bemerkte man aber die Täuschung, und der Kaufmann hatte außer der erhöhten Fracht auch eine hohe Geldstrafe zu zahlen.

≅ [Neue russische Silberrubel] sind seit kurzer Zeit häufig im Verkehr aufgetaucht; diese Geldstücke haben genau die Größe unserer Thalerstücke und können bei geringer Aufmerksamkeit leicht für solche angenommen werden. Die Einbuße, die man hierbei erleidet, beläuft sich auf ca. 85 Pf., da der Silberrubel nur einen Werth von etwa 2,15 Mk. hat. Die neuen Silberrubel zeigen auf der einen Seite das Bildniß des Kaisers Nikolaus II. und auf der anderen den russischen Reichsadler. Es ist daher bei Annahme von Geldstücken Vorsicht geboten.

+ [Bekämpfung der amerikanischen Konkurrenz in Schuhwaaren.] Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat an den Zentralvorstand des deutschen Schuhmacher-Innungs-Verbandes eine Aufforderung gerichtet, welche sich auf die Bekämpfung der amerikanischen Konkurrenz in Schuhwaaren bezieht. Es ist bekannt und wird auch vom Minister betont, daß neuerdings amerikanische Schuhwaaren, sogenannte Schleudersorten, die soliden deutschen Schuhwaaren bedeutend nachstehen, sich aber durch Eleganz auszeichnen, mit wachsendem Erfolge in Deutschland eingeführt werden. Um der Einfuhr entgegenwirken zu können, empfiehlt der Minister den Innungsverbänden, Fabrikanten und Geschäftsinhabern, sich Proben von solchem Schuhwerk kommen zu lassen, seine Beschaffenheit durch Zerlegen, Trennung des Leders vom Papier und der mit Bindfaden und mit langen Stichen aufgenähten Sohlen vom Oberleder festzustellen und das Ergebniß in der Presse zu verwerthen und der Kundschaft vor Augen zu führen. Der Minister stellt schließlich dem Zentral-Vorstande des deutschen Schuhmacher-Innungs-Verbandes anheim, Schritte nach dieser Richtung hin bei den betheiligten Kreisen in Anregung zu bringen.

Ω [Militärisches.] Zur Ausbildung im Feldpionier-Dienst auf die Dauer von 4 Wochen sind beim Pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2 von jedem Infanterie-Regimente bezw. vom Jägerbataillon Nr. 2 aus dem Bereiche des 17. Armeekorps 1 Offizier und von jedem Bataillon der Infanterie-Regimenter und vom Jäger-Bataillon Nr. 2 zwei Unteroffiziere heute hier eingetroffen. Die Rückkehr derselben erfolgt am 28. Juni d. Js.

ℵ [Vom Schießplatz.] Die Fuß-Artillerie-Regimenter Nr. 5 aus Posen und von Dieskau (Schlesisches) Nr. 6 aus Neisse bezw. Glogau sind heute hier eingetroffen und rückten in das Barackenlager ein. Das Scharfschießen beider Regimenter beginnt erst am Sonnabend.

= [Der verantwortliche Redakteur der „Gazeta Torunska", Brejski,] der wegen Beleidigung des Landraths Dr. Gerlich-Schwetz von der Strafkammer in Thorn bekanntlich zu 600 Mark Geldstrafe bezw. 60 Tagen Gefängniß verurtheilt worden ist, soll den polnischen Blättern zu Folge beabsichtigen, eine Revision des Urtheils zu beantragen.

♍ [Die Glocken der St. Johanneskirche] läuteten am Pfingstheiligenabend das Fest ein. Des Umbaues im Thurme wegen waren die Glocken gegen 2 Monate zum Schweigen gezwungen.

⊙ [Der Ulan Feyerabend] von der zweiten Eskadron des hiesigen Ulanen-Regiments von Schmidt Nr. 4, welcher sich Mitte März mit einem Karabiner einen Finger der linken Hand abschoß, ist vom Kriegsgericht wegen Selbstverstümmelung und Diebstahls (einer Patrone) zu drei Jahren und zehn Tagen Gefängniß, sowie zur Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt worden.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,02 Meter über Null, Wassertemperatur 15 Grad R. Angekommen sind zwei mit Porzellan beladene Kähne aus Halle. Abgefahren ein Zille mit Brettern und Bohlen beladen nach Spandau, abgeschwommen sind achtzehn Traften Rundkiefern nach Danzig.

---

* Podgorz, 31. Mai. Die Bezirkslehrer-Konferenz ist vom 6. auf den 13. Juni verlegt, in Folge dessen hält auch der Lehrerverein von Podgorz und Umgegend seine Sitzung erst am genannten Tage im Hohenzollernpark ab. — Bei ziemlich günstiger Witterung veranstaltete die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 15 im Schlüsselmühler Garten am 1. Pfingstfeiertage ein Konzert. War der Aufenthalt auch etwas kühl, so verharrte dennoch ein zahlreiches Publikum bis zum Schluß des piecenreichen Programms, für dessen treffliche Ausführung Herrn Kapellmeister Krelle Dank gebührt. — Gestern feierte der Kriegerverein von Podgorz und Umgegend sein 4. Stiftungsfest im Garten zu Schlüsselmühle, an dem eine große Menschenmenge theilnahm. Um 3 Uhr marschirte der Verein geschlossen vom Marktplatze aus, mit der Kapelle des 15. Artillerie-Regiments an der Spitze, nach dem im Festkleide prangenden Garten. Nach Erledigung des ersten Theils des Programms hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann a. D. Krüger Thorn II. die Festrede. Derselbe gab zunächst einen kurzen Ueberblick über den deutschen Kriegerbund, dessen Gesammtstärke am 1. April 273 Verbände, 12 165 Vereine mit 1 048 615 Mitgliedern betrug, wies auf die hohe Bedeutung des Bundes hin und feierte dann in beredten Worten den Kaiser, daß jeder Zeit die deutschen Krieger in unwandelbarer Treue für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland eintreten werden. Mit einem dreifachen begeistert aufgenommenen Hurrah schloß der Festredner, worauf „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Die Betheiligung am Preiskegeln war gering, desto größer beim Preisschießen, wobei unsere Krieger zeigten, daß sie gute und sichere Schützen sind; denn sämmtliche Gewinner hatten mit drei Schuß sechsunddreißig beziehungsweise fünfunddreißig Punkte erreicht. Wie immer, so bildete auch diesmal die von dem unverdrießlich für das Wohl des Vereins thätigen Kammeraden Dümmler aufgestellte Tombola einen besonderen Anziehungspunkt. — Am 12. Juni feiert die freiwillige Feuerwehr in Schlüsselmühle ihr diesjähriges Sommerfest.

— Aus dem Kreise Thorn, 30. Mai. Den Lehrer Paetzel zu Rogowo hat der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Bezirk Lindenhof ernannt.

— Thorn-Briesener Kreisgrenze, 29. Mai. Bei dem letzten Gewitter fuhr ein Blitz in das Wohnhaus des Besitzers Karl Klebs in Elgischewo und zündete. Herr Klebs wurde auf der rechten Seite, seine Frau am ganzen Körper gelähmt, auch ist die Frau der Sprache beraubt. Ein Kind, welches leichtere Verletzungen erlitt, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Vom lebenden Inventar wurden ein Pferd, drei Sterken und drei Schweine getödtet, ferner wurden einige Möbel zertrümmert. K. erleidet großen Schaden, da er nicht versichert war. Er befindet sich jetzt mit seiner Frau im Thorner Krankenhause. — In derselben Nacht schlug der Blitz in ein Arbeiterhaus in Frankenstein, tödtete eine Ziege und eine Taube und fuhr dann, ohne zu zünden wieder hinaus.

Sportliche Mittheilungen.

Bei dem im Sportpark Friedenau bei Berlin ausgefochtenen Match über 50 Kilometer mit Schrittmachern zwischen dem Franzosen Bouhours und dem Engländer Chase siegte der Franzose mit 59 Min. 50⅕ Sec. Die Weltrekorde über 4 Kilom. und 7,5 Kilom. wurden geschlagen.

Vermischtes.

Mit der Pariser Weltausstellung beschäftigte sich das Berliner Magistratskollegium. Es wurde beschlossen, die betheiligten Deputationen, Wasserwerke, Kanalisationswerke, die Tiefbauverwaltung (Brückenbauten) aufzufordern, diejenigen Gegenstände, welche zur Ausstellung gelangen sollen, anzugeben, um die finanzielle Tragweite festzustellen.

In Erfurt herrscht große Aufregung wegen der jüngsten, von Rowdies veranlaßten Tumulte. Die Krawalle haben sich an vier Abenden wiederholt. Das Militär stand mit dem Bajonnett bereit, brauchte aber nicht einzugreifen. Die Polizei mahnt durch Säulenanschlag zur Ruhe.

Unter den russisch-polnischen Arbeitern auf dem Dominium Thomaswaldau bei Striegau brach eine Revolte aus. Es hatten dort in den letzten Tagen 11 männliche und 12 weibliche russisch-polnische Arbeiter wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt, wobei sich zwei Arbeiter zur Bedrohung mit Todtschlag hinreißen ließen. Wie der „Bote aus dem Riesengebirge" meldet, sind sämmtliche Aufständige verhaftet und in das Gerichtsgefängniß in Striegau eingeliefert worden.

Eine Braut als Lotteriegewinn. Man sagt oft, daß die Ehe eine Lotterie sei. Das ist nicht nur bildlich wahr, denn es existirt in der That eine russische Provinz, wo die Ehen im Wege der Loosziehung geschlossen werden. In Smolensk und in der ganzen Provinz findet diese sonderbare Lotterie viermal im Jahre zu festgesetzten Zeiten statt. Der Gewinn ist ein junges Mädchen aus der Gegend. Der Preis eines Looses 1 Rubel. Es werden 5000 Loose ausgegeben, aber es ist nur ein einziger Gewinn vorhanden. Der Gewinner hat die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten: er heirathet das Mädchen, das die 5000 Rubel als Mitgift erhält, oder er überläßt, wenn der Gewinn ihm nicht zusagt, sein Gewinnloos einem Freunde. In diesem Falle hat er natürlich keinen Anspruch auf die 5000 Rubel, die das Eigenthum des jungen Mädchens bleiben. Es kann aber noch ein dritter Fall eintreten: die ausgelooste Braut lehnt es manchmal ab, den Gewinner zu heirathen. In diesem Falle werden die 5000 Rubel getheilt, so daß die beiden Interessenten je 2500 Rubel erhalten.

Neueste Nachrichten.

Luzern, 30. Mai. Mehrere Arbeiter, die heute früh nahe dem hiesigen Bahnhofe auf der Gotthard-Linie arbeiteten, flüchteten vor einem heranfahrenden Zuge auf das benachbarte Geleise der Nordostbahn, wo sie von einem plötzlich herankommenden, von ihnen nicht bemerkten Sonderzuge überfahren wurden. Sieben Arbeiter waren sofort todt, drei wurden schwer verletzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 31. Mai um 7 Uhr Morgens: — 1,04 Meter. Lufttemperatur: + 11 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 31. Mai: Vielfach heiter, warm. Später gewitterdrohend.
Sonnen-Aufgang 4 Uhr 1 Min., Untergang 8 Uhr 13 Min.
Mond-Aufg. 3 Uhr 19 Min. Nachm., Unterg. 1 Uhr 14 Min. Vorm.
Mittwoch, den 1. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer. Vielfach Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	31. 5.	28. 5.		31. 5.	28. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,—	100,—
Russ. Banknoten.	217,30	217,25	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,80	216,95	Poln. Pfdbr. 4½%	101,10	101,10
Oesterreich. Bankn.	169,95	169,80	Türk. 1% Anleihe C	25,30	—,—
Preuß. Consols 3 pr.	96,90	96,90	Ital. Rente 4%	91,40	91,90
Preuß. Consols 3½ pr.	103,—	103,10	Rum. R. v. 1894 4%	93,25	93,25
Preuß. Consols 4 pr.	103,—	103,—	Disc. Comm. Antheile	200,—	199,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	96,50	96,50	Harp. Bergw.-Act.	188,30	188,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,—	103,20	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,50	91,90	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,10	100,20	New-York	133,⅕	144,½
			Spiritus 70er loco.	53,40	53,—

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%.
Londoner Diskont um 2½% erhöht.



Sonnabend, den 28. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr entschlief nach längeren, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter und Tante

Frau Charlotte Schliebener

im Alter von 72 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen
P. Schliebener.

Bekanntmachung.

Für die Gerichtsbehörden hierselbst, soll der Jahresbedarf von etwa **200 Raummetern kief. Klobenholz I. Klasse, 150 Tonnen à 20 Centner Steinkohlen und 225 Liter Petroleum** im Wege der Submission angekauft werden.

Verschlossene Offerten mit der Aufschrift: „Lieferung von Holz — Steinkohlen — Petroleum für die Gerichtsbehörden zu Graudenz" sind bis zu dem auf

den 14. Juni d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Rechnungsrevisor, Zimmer Nr. 46, hierselbst angesetzten Termine einzureichen.

Die Bedingungen liegen in der Gerichtsschreiberei I des Landgerichts hier, Zimmer Nr. 41 aus, können auch gegen Schreibgebühren bezogen werden.

Die den Bedingungen nicht genau entsprechenden Offerten bleiben unberücksichtigt.

Graudenz, den 26. Mai 1898.

Der Landgerichts-Präsident.
Der Erste Staats-Anwalt.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, d. 3. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr
wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

1 ausrangirtes Dienstpferd
öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 27. Mai 1898.
Ulanen-Regiment von Schmidt.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, d. 3. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr
wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

1 junges Remontepferd
öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 28 Mai 1898.
Ulanen-Regiment von Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das I. Vierteljahr (April—Juni) 1898/99 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 6. Juni 1898

unter Vorlegung der Steuerausschreibungen an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Thorn, den 25. Mai 1898.
Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Oeffentliche
Versteigerung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen steht ein Versteigerungstermin am
Donnerstag, den 2. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr
im St. Jacobs- und Katharinen-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 27. Mai 1898.
Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist von sofort eine

Polizeisergeantenstelle

zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 132 Mk. Kleidergelder gezahlt. Während der Probedienstzeit werden 85 Mark Diäten und außerdem das Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 12. Juni 1898 entgegengenommen.

Thorn, den 27. Mai 1898.
Der Magistrat.

Wäsche-Artikel.

Beste grüne Seife Pfd.	16 Pfg.
Beste Terpentin Salmiak-Seife Pfd.	20 Pfg.
Gute weisse harte Seife Pfd.	15 Pfg.
Beste Eschweger-Seife Pfd.	20 Pfg.
Oranienburger Kern-Seife Pfd.	21 Pfg.
Wachs Kern-Seife Pfd.	25 Pfg.
Stettiner Kern-Seife Pfd.	28 Pfg.
Dr. Thompson's Seifenpulver Pfd.	17 Pfg.
Lessive Phenix } 1 Pfd.	25 Pfg.
Patent J. Picot'-Paris } bei 10 Pfd.	2,10 Mk.
Silber Glanz-Stärke Pfd.	14 Pfg.
Henkel's Bleichsoda Pfd.	12 Pfg.

Bei grösserer Entnahme Preisermässigung.

Carl Sakriss.
Schuhmacherstrasse 26.

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Pianinos

bestes Fabrikat mit 10jähr. schriftl. Garantie empfiehlt

F. A. Goram, Baderstr. 22.
Monatliche Theilzahlungen gestattet.

Fahrräder

werden sauber emaillirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

Th. Gęsicki, Mechaniker,
Thorn, Grabenstr. 14.
Einzige Special-Reparaturwerkstatt Thorn's.

Särge

aller Art
in verschiedenen Größen
hält stets auf Lager zu **billigen Preisen**

Freder, Mocker,
Schulstraße, an der Mädchenschule.

Holzpantinen

sehr billig in nur guter Waare liefert die **Holzpantinenfabrik** von 1219

Gustav Krause, Schneidemühl.
Man verlange Preisliste.

Jeden Posten geschmolzenen
sowie
frischen Rohtalg

kauft zu höchsten Preisen

Danziger Dampftalgschmelze
Petersen & Thiele.

Mein
Grundstück

will ich Krankheitshalber unter günstigen Bedingungen verkaufen, mit lebendem und todtem Inventar, 9 Morgen Land, in schöner Lage, 10 Minuten vom Bahnhof u. 15 Minuten von der Stadt Thorn. 2186

Wwe. Schmidt,
Gr. Mocker, Lindenstr. 25.

---

1 Hausgrundstück

in ruhiger Lage von **Mocker** ist sofort zu verkaufen. Näh. in d. Exp. d. Ztg.

Eck-Grundstück verkauft mit gewerblich. Bauplätzen, sow. Repositorium, Tombank, Tische, Stühle. **Henschel.**

Ein fast neuer vierzölliger
Wagen

ist zu verk. bei **A. Klein**, Weißhof b. Thorn.

---

1 fast neue englische Drehrolle

ist umzugshalber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung. 1793

---

1 neue grosse Jahrmarktsbude

für einen tüchtigen Geschäftsmann, welcher in Städten herumreist, ist billig zu verkaufen.

2187 **Klosterstraße 12.**

Die besten Seifen für die Wäsche:

Salmiak-Terpentin-Silber-Seife,

garantirt rein, pro Pfund **25 Pfg.**

Altdeutsche Kern-Seife,

sparsam und milde, angenehmer Geruch, pro Pfund **35 Pfg.**

empfiehlt die

Seifen-Fabrik
J. M. Wendisch Nachf.

Altstädt. Markt 33.

Ostseebad, Kurort u. Heilanstalt

Westerplatte Neufahrwasser bei Danzig.

Seebäder, Soolbäder, **Moorbäder**, kohlensaure Lippert'sche Bäder etc. Badearzt

Keine Kurtaxe. **Neuester, reich illustr. Führer für Bad und Seefahrten erschienen. Zusendung gratis und franco.**

Bade-Verwaltung.

Technisches Bureau

für Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen.

Inhaber: **Johann v. Zeuner**, Ingenieur,
Thorn, Coppernicustrasse 9,
Bromberg, Danzigerstrasse 145.

Ausführung von Installationen jeder Art und Grösse.

Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closets und Pumpenanlagen.
Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung.

Geschultes Personal. — Tüchtige Leistung. — Beste Referenzen. — Billige Preise.

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig
ist so süss, das der Süsswert von
1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig
kostet. **1 Liter Kaffee zu versüssen kostet nur 1 Pfennig.**

Man verlange ausdrücklich **„Zuckerlin"**-Tabletten, deren Echtheit an der gesetzlich geschützten **gerieften** Form zu erkennen ist.

Zu haben bei **Ed. Raschkowski, Thorn. Robert Liebchen, Thorn.** Haupt-Niederlage für Westpreussen bei **A. Fast, Danzig,** General-Vertreter für Ost- und Westpreussen **Adolph Fast, Königsberg i. Pr.**

Theaterdecorationen.

In künstlerischer Ausführung
zu mässigen Preisen.
Garantie für langjähriger Dauerhaftigkeit.
Kostenanschläge und gemahlte Entwürfe auf Wunsch.
Vereins-Fahnen gestickt und gemahlt.
Gebäude-, Schul-, Kirchen- u. Decorations-Fahnen jeder Art.
Fahnenbänder, Schärpen,
Wappenschilder, Ballons etc.
Offerten nebst Zeichnungen franco.

Otto Müller,
Fahnen-Fabrik und Atelier für Theatermalerei.
Godesberg a. Rhein.

O! wie unangenehm!

sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke etc.**, daher gebrauche man nur die echte Bergmann's:

Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge.** à St. 50 Pf. bei: 1910

Adolf Leetz und Anders & Co.

Mandelkleien-Seife

giebt der **Haut** ein jugendliches frisches Ansehen und erhält dieselbe bis in's späteste Alter **zart, weiss** und **elastisch.** Vorräthig à Pack. 3 Stck. 40 Pfg. bei

Adolf Leetz. 1643

LOOSE

zur **II. Berliner Pferde - Lotterie.** — Ziehung 8. Juni 1898. — Loose à Mk. 3,30 sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung".
Bäckerstraße 39.

Ein Fahrrad,

Fabrikat Opel, gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei

Oskar Drawert, Thorn.

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste."
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Aufwartefrau

(alleinstehend) gesucht. **Heiligegeiststr. 3.**

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** Vertreter in fast allen grösseren Städten. Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 39.**

Eine **größere Mannheimer**
Cigarrenfabrik,

die in der Preislage von Mk. 28—75 fabrizirt, **sucht**, bei der besseren Kundschaft gut eingeführte

Vertreter

gegen Provision eventl. Spesenzuschuß. — Offerten unter **M. 2299 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 2192

---

1 Wirthin,

in herrschaftl. Küche und Landwirthschaft erfahren, mit guten Zeugnissen, empfiehlt
Frau **Zurawska, Hohestr. 7,** pt.

---

1 Kinderfräulein,

die Nähen und Stubenarbeit übernimmt, gleichfalls **tüchtigen Hausdiener** sucht
Frau **Zurawska, Hohestr. 7,** pt.

---

2 Lehrlinge

sucht sofort
Drogenhandlung Bischofsburg.

---

1 ordentl. Laufbursche

kann sich melden bei **Max Cohn.**

J. Mädch. a. Mitbew. ges. Bäckerstr. 13, pt.

Neubau Brückenstr. 11.

Herrschaftliche Wohnungen v. 7 Zimmern und Zubehör, Gas und Badeeinrichtung, sofort zu vermiethen.

1955 **Max Pünchera.**

---

2 möbl. Vorderzimmer

von sofort zu vermiethen. 2198
Klosterstraße 20, parterre rechts.

Eine kleine Familienwohnung,

3 Zimmer nebst Zubehör ist **Breitestr. 37** von sofort zu verm. (Preis 360 Mk.)

C. B. Dietrich & Sohn.

Möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen. **Brückenstr. 22.** III, Hof.

Freitag, den 3. Juni,
Abends 6½ Uhr:
Instr. = u. Rec. = □ in I.

Anfragen

in Wahlsachen

sind an Herrn Rechtsanwalt **Schlee** in **Thorn** zu richten.

Der Wahlausschuß für die Stadt Thorn.

Verreist!

Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt
für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe
Bachestraße 2. 2182

Zurückgekehrt.

Dr. med. Stark,
Spezialarzt
für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Frucht-Weine

Pr. Apfelwein	p Fl.	—,45
„ Johannisbeerwein	„ „	—,75
„ Erdbeerwein	„ „	—,90
„ Stachelbeer-Sect	„ „	2,—

Vorstehende Weine sind von vorzüglicher Qualität und zu Bowlen wie Tischweinen sehr zu empfehlen.

Ed. Raschkowski,
Neust. Markt 11.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Laden, Lagerräume, Hofraum

und Zubehör, eventl. kl. Wohnung jetzt vom **Techn. Bureau** benutzt, wegen Verlegung desselben nach

Baderstraße 28.

zum 1. Juli d. J. zu vermiethen.
Zu erfragen **Techn. Bureau Coppernikusstraße 9.**

Herrschaftl. Wohnungen

von 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben) von sofort zu vermiethen.

Wilhelmstadt,
Ecke Friedrich- u. Albrechtstraße.
1605 **Ulmer & Kaun.**

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20,** I.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstr. 55.

Herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist versetzungshalber von sofort in meinem Hause **Schulstr. 11** zu vermiethen.

1031 **Soppart.**

Hochherrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen) ist von sogleich zu vermiethen. 1604

Wilhelmstadt,
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

---

1 Balkonwohnung,

5 Zimmer, Entree und Alkoven ist zu vermiethen **Katharinenstraße 3,** II.

Eine schöne Wohnung,

4 Zimmer nebst Gelaß, **Breitestraße,** umständehalber von sofort oder vom 1. Juli cr. zu vermiethen. Wo? Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung 2132

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der

Reformirten Kirchen-Gemeinde
in Thorn

bei, worauf hiermit hingewiesen wird.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Extra-Beilage zu Nr. 125 der „Thorner Zeitung."

Reformirte Kirchen-Gemeinde in Thorn.

Zum Zwecke der Erneuerungswahlen der **Aeltesten** unserer reformirten Gemeinde werden alle männlichen selbstständigen, über 24 Jahre alten Mitglieder der Gemeinde aufgefordert, sich behufs ihrer Aufnahme unter die Zahl der Wahlberechtigten bei einem der unterzeichneten Aeltesten vom 31. Mai bis 3. Juni d. Js. persönlich anzumelden.

Die Wahl selbst — zweier Aeltesten auf 6 Jahre — findet

Sonnabend, den 4. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr

in der Aula des Königl. Gymnasiums hierselbst statt.

Die Namen der Neugewählten **Aeltesten** werden sofort nach stattgefundener Wahl in der Thorner-, Thorner Ostdeutschen Zeitung und in der Thorner Presse bekannt gemacht werden.

Die Gewählten sollen sodann beim Gottesdienst am 5. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, falls bis dahin kein Einspruch gegen dieselben erhoben wird, der bei einem der Aeltesten anzubringen wäre, durch Herrn Prediger Hoffmann aus Danzig in ihr Amt eingeführt werden.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

A. Born. Franz Tarrey. J. Holder-Egger. Fr. Raapke.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.